

Gewerblichen Meisterbestimm.

Schon in alter Zeit war es in manchen, den höheren Gesellschaftsklassen angehörigen Familien, sogar in einzelnen...

Der Mai.

Aus dem Französischen des Charles Didier, überfetzt von Emma Haller. Der jüngstliche Mai, um den sich Kränze schlingen...

Literarisches.

Die Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer...

Das zweite Heft der Deutschen Revue liegt uns vor und wir können konstatiren, daß es die erste Nummer in mancher Beziehung übertrifft.

Die Artikel von Bluntschli und v. Schulte über die „deutsche Politik in der orientalischen Frage“ und über „Frankreichs politische Wendung“ geben eine weitestgehende Schilderung der wichtigsten politischen Fragen.

behandelt die Infectionskrankheiten, Schöcker das Leben in der Kunst und Strodtmann, in einem vor trefflichen Artikel, die letzten 50 Jahre deutscher Dichtung.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle.

Table with columns: Kursfuß, Kurs, and Betrag. Lists various bank and stock prices for different firms and locations like Halle, Berlin, and Frankfurt.

Sprechsaal.

Einen prächtigen Anblick gewährten am Abend des 21. Juni bei zuckenden den beiden Löwen vor dem Universitätsgebäude befindlichen Treppentufen. Auf denselben hatte sich eine Schaar junger Leute niedergelassen.

Wir können diesen Ausweis, doch gegen eine Bestimmung, die sich ja nur auf die Schanffläche selbst erstreckt, nach 11 Uhr noch ein Topfchen zu trinken, allen Verehrern einer späten Stunde, sammt in diesen warmen Sommernächten dringend empfehlen.

Bürger-Verein für künftige Interessen. Sonnabend 8 Uhr im „Reichsanstler.“

Schwurgericht Halle.

- Montag 25. Juni: 1) Arbeiter Kümberberg aus Delitzsch, schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle, 2) Schlosser Schlag aus Halle, Urkundenfälschung, 3) Kreisgerichtsbote Tschick aus Bitterfeld, Urkundenfälschung.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Meldung vom 22. Juni. Aufgeboren: Der Schuhmacher O. A. Häblich, Halle, und H. W. F. Günther, Rumpin. In der Kirche: W. A. Clauswitz und J. F. Drecher, Berlin.

Kirchliche Anzeigen.

- Getranke: Marienparochie: Den 17. Juni der Klempner Große mit J. F. W. Wich. Remarkt: Den 18. Juni der Bittergutsbesitzer Kahler mit Anna Heine.

dem Schupfmachermeister Lehmann ein S., Franz Gustav. — Den 1. Mai dem Müller Hentschel eine L., Emma Friederike Marie Martha. **Witzschparode:** Den 24. März dem Fleischermeister Bömer ein S., Guard Karl. — Den 2. April dem Bäcker Dittich ein S., Heinrich Friedrich Wilhelm. — Den 5. Mai dem Kaufmann Barniske eine L., Gertrud Elsa. — Den 14. Juni eine unehel. L., Emilie Marie Elisabeth. — Ein unehel. S., Franz Friedrich. **Neumarkt:** Den 21. Mai dem Hofbuchhändler Maurer eine L., Marie Magdalene Syda. — Den 21. dem Zimmermann Strauß eine L., Anna. — Den 29. dem Arbeiter Heimanns ein S., Robert Gustav Emil. — Den 26. April dem Zimmermann Schröder ein S., Richard August.

Glauch: Den 8. August 1875 dem Handarbeiter Novack ein S., Kurt Waldemar. — Den 10. Nov. 1876 dem Handarbeiter Stelle ein S., Gustav Paul Ernst. — Den 12. Dezember dem Handelsmann Blumenthal eine L., Marie Johanne Antale. — Den 24. Februar 1877 dem Restaurateur Rohl ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 28. dem Handarbeiter Novack eine L., Friederike Hedwig. — Den 22. April eine unehel. L., Marie Bertha Emilie Frieda. — Den 9. Mai dem Maler Schönemann ein S., Ernst Karl. — Den 15. dem Handarbeiter Kähler eine L., Emma Marie.

Deutscher Personal-Kalender.

1738. Herzog Friedrich von Braunschweig steigt über die Franzosen bei Grolsch. 1797. B. Göring (Wittibad Meys). 1805. Fr. Drake, Bildhauer. 1828. Joh. Gottlob Müller f.

Vermishtes.

— (Alterthümliche Funde in Spandau.) In Spandau sind bei der Ausgräbung der neuesten Befestigungen von den Arbeitern mancherlei Alterthümer, anscheinend aus vornehmlicher Zeit stammend, darunter 12 Urnen, mehrere bronzene Schmuckgegenstände als Fingerringe, Nadeln und dergl. gefunden, durch den Eifer und die Umsicht des Herrn Ingenieur-Paunmann Kade gesammelt und dem Wärtischen Museum als Geschenk überwiehen worden. Beim Bau der neuen Schloß-Kaserne wurde bereits vor mehreren Jahren ein aus einem einzigen ausgehöhlten Eichstamme gefertigtes Boot, ein sogenannter Einbaum, mit bronzernen Waffen, bearbeiteten Knochen, hölzernen Geräthschaften und dergl. gefunden. Diese Gegenstände sind verschleppt worden, sollen aber noch in Spandau vorhanden sein. Diese und andere Funde besäßen, da die Stelle des Zusammenflusses der Spree und Havel, als besonders günstig belegen, bereits in der grauesten heidnischen Vorzeit ein beliebter und besuchter Verehrort unserer Altvordern gewesen ist.

— (Wie die Alten lünten.) Das etwa vierjährige Knäblein eines in der Anhaltstraße in Berlin wohnhaften Bankiers war dieser Tage aus dem Garten des Hauses, in dem es mit seinem Schwefelstein gespielt hatte, unbemerkt entwischt und durch die zufällig offene Hausthür auf die Straße gelangt, auf welcher es eine kleine Promenade unternahm und den Seinigen spurlos verschwand, die darauf in größte Besorgnis geriet, zumal das Knäblein nach Verlauf einer Stunde noch nicht zurückgeführt war. Es war ein förmlicher Aufruhr im Hause, nach allen Richtungen wurden Boten ausgesendet, um auf den kleinen Durchgänger zu fahnen, jedoch vergeblich, denn sie kehrten alle zurück, ohne den Vermissten gefunden zu haben. Die Trauerbotschaft von dem Verschwinden des Lieblings empfangend auch der Vater bei seiner Heimkehr von der Börse — noch einmal wurden die Mannschaften zur Suche aufgegeben, aber ebenso erfolglos wie das erste Mal. Endlich nach Verlauf von noch einigen weiteren Stunden wurde das Knäblein den Eltern von einem Hausgenossen zugeführt, der den kleinen spielend in einem Restaurationsgarten der Nebestraße angetroffen hatte. Mit Freudenthränen in den Augen schloß die Mutter den Wiedergefundenen förmlich in die Arme, küßte und herzte ihn Sünden erst recht tüchtig ab und richtete an ihn endlich theilnehmend die Frage: „Aber lügte mir, mein Herzchen, wo bist du denn eigentlich gewesen?“ — „In der Kneipe“, gab das Pörschen gemüthlich zur Antwort.

— (Zeitgemäße Warnung.) Wenn eine kleine sanitäre Ermahnung von Nutzen sein kann, so wollen wir nicht unterlassen, die Eltern davor zu warnen, bei der jetzigen Hitze ihre Kinder in der Sonnenhitze ohne Kopfbedeckung zu lassen. Die Folgen des Sonnenlichts äußern sich nicht immer durch sofortiges Zusammenstürzen, sondern der Tod erfolgt oft genug erst nach mehrjähriger Schlafsucht, Bewußtlosigkeit u. dgl., während die gänzliche Wiederherstellung längere Zeit erfordert.

In der letzter erschienenen Nummer der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ ist ein Artikel mit Abbildungen enthalten, auf den wir unsere Leser noch besonders hinweisen wollen, da er für alle Seiten von Interesse ist. Derselbe ist betitelt: „Die graphische Darstellung der kranken menschlichen Stimme“ und giebt ein Verfahren an, auf physikalischem Wege die Stimmungen der Stimme bildlich darzustellen, indem die Schallwellen derselben direct auf eine sehr kleine Flamme überzögelt werden. Die Flamme zeigt dann in einem dahinter befindlichen Spiegel sehr verschiedenartige Erscheinungen, welche von der Natur und dem Grade der Krankheit abhängen. Das Verfahren wurde für die ärztliche Untersuchung erfunden und zuerst von einem hiesigen Arzte angegeben. Wegen des Näheren verweisen wir auf den Artikel selbst, der durch die Abbildungen leicht verständlich ist.

Eine stamenswerthe Thätigkeit entfaltete sich, den „Dresdener Nachr.“ zufolge, beim Bau der neuen riesigen Eisenbahn-Überbrücke, die halb gewölbt und halb in Eisenconstruction ausgeführt wird. Tag und Nacht wird gear-

beitet und es steht jetzt kaum zu bezweifeln, daß das riesige Werk mit Ende dieses Jahres fertig gestellt sein wird. Deringenieur Hoquard, als Erbauer der Dresdener Albertsbrücke durch pneumatische Caiffons vortrefflich bekannt, entwarf mit Fabrikant Hoff hier, welcher die Caiffons liefert, in der Leitung der Caiffonarbeiten eine energische Thätigkeit. Diese pneumatischen Arbeiten der Brücke mußten von unermüdbarer Festigkeit werden, denn nicht weniger als 24 Ellen tief werden die Caiffons in das Fundament eingelassen; die bis jetzt nach dieser Richtung erfolgten Arbeiten sind in voll befriedigender Weise und ohne jeden Unfall ausgeführt worden. Der rechte Kanalspeller hebt sich bereits ziemlich weit aus dem Grunde, während der folgende Unterpeller bereits bis zum Niveau der Geleislage aufgemauert ist. Die Brücke wird zwei Hausspinnspeller haben; der mittlere ist bereits so weit aus dem Strombette gemauert, daß man die Zuführungswächte des Caiffons entfernt und in nächster Zeit mit dem Weiterbau des Pfeilers über dem Wasser beginnen wird.

Woher der Name „Fidibus“ stammt. Diese Bezeichnung rührt noch aus der Zeit her, da das Tabakrauchen streng verboten war, namentlich auch unter der strengen athenischen Jugend. Es bildeten sich daher auf den Universitäten zugleich mit dem Trint- und geheime Rauchgesellschaften, welche abwechselnd auf den Stuben der einzelnen Theilnehmer sich versammelten. War nun an einem derselben, der auch den Stoff für den Abend stellte, die Reihe, die Mitglieder dieses geheimen Rauchclubs bei sich zu empfangen, so pflegte er — wenigstens auf der Universitäts Halle geschah es so — dieselben durch lateinische Einladungszettel zu sich zu rufen, die folgende abgekürzte Ueberschrift trugen: Fid. Ibus s. p. d. h. N. N. (d. i. fidelibus fratibus salubem plurimum dicit hospes N. N.) Den getreuen Brüdern sagt herzlichsten Gruß N. N. (Die Einladung selbst lautete etwa: Hodie hora VII apparebitis (erscheint heute Abend um 7) in museo meo (d. h. auf meiner Hude, wie der Bruder Studiu sich fagen würde); herba nicotiana et cerevisia abunde vobis satisfaciunt (Tabak und Bier werde ich Euch im Ueberflusse vorsetzen u.) Diese Zettel wurden dann ins Tabakscologium mitgebracht, dort nachdem sie ihre Bestimmung erfüllt hatten, gerissen, die Stücke zusammengefaßt und so zum Anhängen der Pfeifen gebraucht. Von den abgekürzten Worten der Ueberschrift Fid. Ibus. auf diesen Einladungszetteln blieb der Name „fidibus“ bis auf den heutigen Tag.

— (Tomajschek in neuer Auflage.) Im Jahre 1860 übersiedelte der Schneidermeister Karl Schiller von Prag nach Berlin und etablirte in der Wallstraße ein einträgliches Geschäft mit böhmischen Oel. Ein Jahr später verließ er seinen Bruder, der in Böhmen lebte, zu sich und beschäftigte ihn bei dem Oelhandel. Bald darauf ließ er diesen Bruder bei einer Versicherungs-Gesellschaft auf ein Todesfall mit 8000 Thalern versichern. Nach kaum einem halben Jahre starb der assureirte Bruder. Der herbeigerufene Arzt stellte den Todtenschein aus, und die Gesellschaft zahlte den versicherten Betrag aus. Nach kurzer Zeit perrte er das Geschäft und kehrte nach Böhmen zurück, woselbst er sich in seinem Geburtsort niederließ. Vor circa einem Monate erhielt nun die Gesellschaft, bei welcher Schiller versichert wurde, eine Zufahrt aus R., in welcher ihr angezeigt wurde, daß der jüngere Bruder des Karl Schiller, dessen Stelle ein Schiffer aus Böhmen, der auf einem Oelschiff plötzlich gestorben war, begraben worden sei. Als Beweis für seine Angaben führte der Briefschreiber — sich selbst an; „denn“ — so schloß der Brief — „ich selbst bin der angeblich Verstorbenen und ich las mich nur aus dem Grunde veranlaßt, die Anzeige wider meinen Bruder zu erstatten, weil er ein schmutziger Mensch ist und mir auch nicht mit Einem Kreuzer helfen will, trotzdem er ein reicher Mann ist. In der Nacht, in welcher jener Schiffer gestorben ist, war ich nach Böhmen zurückgekehrt.“ Es wurde nun die Untersuchung eingeleitet, jedoch wieder eingestellt, da, wie die in Wien erscheinende Deutsche Zeitung meint, nach dem deutschen Strafgesetzbuch das Verbrechen des Betruges — und ein solches läge da vor — mit dem abgelaufenen fünfzehnten Jahr verjährt ist. Vom Tage der Verjähung der That bis zu dem der Anzeige waren nämlich fünfzehn Jahre und sieben Monate verfloßen.

Aus Votbringen, 19. Juni. Die nimmer auch in Frankreich herrschende Geschäftskrisis scheint sich auf die dortigen Wallfahrtsorte zu erstrecken. Wenigstens finden sie es für notwendig, Prospekte für die säumigen Gläubigen drucken zu lassen, in welchen denselben die außerordentlichen Wirkungen der betreffenden Quellen an zahlreichen Beispielen vor Augen geführt wird. Ein solcher Prospekt liegt von dem bekannten Wallfahrtsort Salette vor. In demselben werden außer einer Anleitung über den äußerlichen und innerlichen Gebrauch des Saletenwassers eine Reihe der ungläublichsten Heilungen aufgezählt. So wird z. B. erzählt, daß ein Fräulein Laurus von Saint-Cere, deren Blindheit durch alle Hülfsmittel der Kunst nicht geboben werden konnte, durch den Gebrauch des Saletenwassers augenblicklich wieder sehend wurde. Eine Ordensschwester aus Rennes litt an einem von den Ärzten als unheilbar erklärten Herzleiden; dem Tode nahe, verlangt sie Saletenwasser zu trinken und ist augenblicklich kermgesund. Eine Gelesie Portphant aus Orleans, welche von den Ärzten längst aufgegeben war, befand sich in dem letzten Stadium der Rehtspfortschwindel. Sie trinkt mehrere Tage lang Saletenwasser. Am 9. Tage glaubt man sie dem Tode nahe; zur allgemeinen Ueberschätzung sieht sie aber auf, ist und trinkt und ist vollständig gesund. Nachdem noch verschiedene durch Saletenwasser bewirkte Heilungen erzählt worden sind — u. A. wird ein alter Heudegen von Rantian zu Xpreunen gerührt — folgt noch eine Heilgeschichte, die so originell ist, daß wir sie überlegen. „Im Jahre 1854 lag eine Waise schwer krank im Spital zu Murat. Ihre

Glieder waren so zusammengeschrumpt, daß sie einem Knäuel ähnlich saßen; der Todestampf nahte, trotzdem betete man für sie, und während man ihre Arme mit dem Wunderwasser rieb, veränderten sich ihre Beine (!) von selbst — sie war dem Leben wiederzugeben und befand sich in voller Gesundheit.“ Für Votbringen, heißt es in dem Prospekt, ist ein Depot des Wunderwassers zu Billers-Ormes bei Metz errichtet. Anfragen sind an den Curé von Sallily zu stellen. Bei der Leichtgläubigkeit unseres Landvolkes ist nicht daran zu zweifeln, daß das so angepriesene Wunderwasser zahlreiche Annehmer finden wird.

— (Wasser oder Feuer?) Noch immer beschäftigen sich die Arbeiterlätter mit dem jüngsten Aufstande in Asch in Böhmen, wo die Gensdarmen bei einem Arbeiteraufstand zwar zuerst nur einen blinden Schreckpuff abzuerten, dadurch aber das Volk erbiterten und dann scharf schossen, wodurch ein Arbeiter getödtet und mehrere verwundet wurden. Dieser bedauerliche Vorfall veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß in America gegenwärtig bei Arbeiterunruhen, welche hier und da infolge von Arbeiterentlassungen oder Streiks auszubrechen pflegen, fast allgemein von Seiten der Polizei und selbst des Militärs zuerst die Wasserwaffe anstatt der Feuerwaffe in Anwendung gebracht wird. Man läßt in Füllen eines Volktaufstaus die Hydranten oder die Feuerpumpen spielen und dieses Mittel versetzt fast niemals seine das Blut abführende Wirkung, während das Feuer nur erhitet und die Wuth entflammt. Schon der alte Pinbar sagt: „Das Beste ist doch das Wasser!“ Da Arbeiterunruhen in der Regel einen unerschuldigen Charakter haben, so möge man von Seiten der Behörden überall darauf Bedacht nehmen, bei inneren Unruhen den erschreckenden Wasserstrahl bereit zu halten und den mörderischen Feuerstrahl für Angriffe von Außen aufzubehalten.

— Der russische Kaiserl. Es ist nicht allgemein bekannt, schreibt der Londoner „Globe“, daß die kaiserliche Würde des Czaren aller Reußen eine Schöpfung der ottomanischen Regierung ist. Bis zum belgradischen Frieden konnte nicht — zum mindesten nicht in der Meinung der Türkei — gesagt werden, daß sie irgend eine Erziehung habe, da der Divan sich stets geweigert hatte, eine solche Würde anzuerkennen, dem Herrscher Anstalts nicht ersahener als den Titel Tichar oder Tichanische zugesprochen. Beim Aufstaus des belgradischen Friedens wurde inofficiell bedungen, daß die Türken künftighin dem russischen Souverän die volle kaiserliche Würde zugesprechen, und der türkische Gesandtschaftscharakter des Ahmed Gendi verfuht mit möglichem Schreibeform dieses der Pforte abgetragene Zugeländnis in eine von derselben herrlichende Ehrenbezeugung zu verwandeln. „Unter den Umständen“ — sagt er — „gewährte die ottomanische Regierung den Russen das Patent der kaiserlichen Würde. Seitdem — fährt er fort — bestanden sie nun denselben Rang wie Oesterreich, Frankreich und Spanien, die drei Mächte, die ursprünglich mit dem kaiserlichen Titel geschmückt wurden. Sie (die Russen) begannen ihre Arme zu vergrößern und Schiffe, so wie Artillerie anzuschaffen.“

— Es ist noch nicht bekannt geworden, daß bei dem Hagelwetter, das sich am 12. B. über Berlin entlud, das Gebäude der Akademie der Künste ganz beträchtlich gelitten hat und daß das Kaiserbild A. v. Werner's in directer Gefahr stand, von dem eindringenden Hagel zerstört zu werden. Im letzten Moment gelang es denn noch, das riesige Gemälde durch Ueberhängen vollener Tücher vor diesen Schicksal zu bewahren, trotzdem die mächtigen Hagelstöße bereits durch die zerbrochenen Scheiben hineinprojacten.

— Eine Arbeit ganz eigener Art befindet sich gegenwärtig zu Hochhausen im Schaupfensler der Herren Beder und Co. (Rantienstraße und Peterberg-Gäß) ausgefertigt; ein Hermanns-Denkmahl aus Kautabak! Die Arbeiter der dortigen alten großen, auch hier rühmlichst bekannten Cigaretten- und Kautabakfabrik „Berlin und Bona“ haben das Kunstwerk angefertigt und ihrem Principal, Herrn Otto Berlin, zum Geschenk gemacht.

— Dieser Tage wurde, wie die „Westf. Z.“ meldet, durch einen Spruch des Landgerichts zu Aachen ein Individuum aus dem dortigen Landkreise, welches 18 Jahre lang zum sogenannten „arteren Geschlechte“ zählte und als „Fräulein“ im Civilstandsregister figurirte, zum „Knaben“ proclamirt.

— Ein deutscher Mann, welcher eine Amerikanerin zur Frau hat, erhielt neulich Besuch von einem Fremden. Der Fremde wird von der Gattin eingelassen und fragt nach dem Gemahl, worauf er folgende Antwort erhält: Mein Mann ist krank; er leidet an einer deutschen Krankheit, die er die Zammerlatten nennt.

Abgang u. Anknunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.												
Abgang						Anknunft						
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	
Leipzig	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	...	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	
Magdeburg	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	...	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	
Halle	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	...	5 ⁴²	7 ²⁸	10 ¹⁸	1 ²⁴	4 ¹⁷	
Sora	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Berlin	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Köln	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Hassler'scher Verein. Montag den 25. Nachm. 5 U. Ueb., f. Herren 6 U.

Gerichtssaal.

In Beziehung auf den strafbaren Meineid hat der Strafsenat des Obergerichtsbereichs in einem Erkenntnis vom 30. Mai 1877 folgenden bemerkenswerten Rechtsatz ausgesprochen: Unter die Strafbestimmungen des Meideidstrafgesetzes über Meineid fallen nur Fälle, welche vor einer öffentlichen Behörde abgeurteilt werden. Privatdeklarationen, welche Privatpersonen einander auferlegen und wissenlich oder fahrlässig falsch schwören, oder Verurteilungen eines Beamten seinem Vorgesetzten gegenüber unter Verletzung auf seinen Dienst, welche wissenlich oder aus Fahrlässigkeit falsch abgegeben werden, fallen nicht unter den Gesichtspunkt des Meineides oder Falschweides im Sinne des Strafgesetzes.

Kunst und Wissenschaft.

Das „Fr. Journ.“ schreibt: Vom 1. November ab ist ein Interim für das alte Theater zu Frankfurt a. M. dahin projektiert, daß die Leitung desselben die Herren Regisseur Bollmer, Kapellmeister Coltermann und Lehmann übernehmen. Intendant des neuen Theaters wird Herr Otto Deoricht in Mannheim, und Kapellmeister Herr Ernst Frank.

Die deutsche Gefanenschaft nach Maroffs ist bei der Rückreise von Jex auf eine Insel gestiegen. Ein Berichtserichter sagt: Wir fanden dieselbe in der Nähe dreier mächtiger römischer Ruinen, etwa 25 Kilometer nordöstlich von Melenz (oder Mitana), einige Kilometer südwestlich von der berühmten Stadt Wulst Chris, die kein Europäer betreten darf. Der monumentale Stein gleich in seiner Gestalt und Größe einer modernen Grabstätte, 2 1/2 Meter hoch und 1 Meter breit. Ein tiefer Riß theilt ihn in zwei auseinander fließende Theile. Die etwa zwei Zoll hohen Buchstaben sind etwas schmählich und schmal, aber scharf eingegraben. I, E und L sind auf dem Steine kaum zu unterscheiden. Nach diesem Funde dürfte die Lage der (bei Plin. 5. c. 1. erwähnten, alten römischen Stadt Volubilis, des äußersten Vorpostens des alten Römerreichs im Südwesten des damaligen orbis terrarum nicht mehr zweifelhaft sein. Wulst Chris liegt etwa 110 Kilometer nordwestlich von Jex.

Am 20. Juni verschied in Dresden K. E. Philipp Wadernagel, der ältere Bruder des berühmten, schon früher

verstorbenen Germanisten. Die Literaturgeschichte verbannt gegen vielfach verdienten Manne der Wissenschaft besonders wichtige Beiträge, die in den beiden Werken: „Das deutsche „Richtertum“ und „Bibliographie des deutschen Kirchenrechtes“ zu Tage liegen. Der Verewigte, seit lange in Dresden lebend, hat bei allen seinen Forschungen mit Fleiß und Ernst aus den Quellen geschöpft. Auch seine Ausgaben der Lutherischen und Gerhardtschen geistlichen Lieder verdienen Erwähnung.

LITTERARIA.

155. Sitzung Montag den 25. Juni Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes.“
1) Vortrag des Herrn Prof. Hertzberg: „Eine fürstliche Banquierfamilie und ein jüdischer Herzog in Griechenland.“
2) Kleine Mittheilung.

K a c h t r a g.

Niisingen, 21. Juni. Mit Anfang der nächsten Woche erwartet man hier den deutschen Botschafter am englischen Hofe Grafen Münster.

Paris. Mac Mahon muß sich jetzt bitteren Hohn gefallen lassen. Der Radikal, dessen Unterdrückung vorgesehener rechtlich geworden, veröffentlicht an der Spitze seiner Abtheilungsnummer in Niesletteren einen Brief, den der Marschall Mac Mahon angeblich im Jahre 1871, kurz nach der Bewältigung des Kommune-Aufstandes, an Hrn. Thiers, den damaligen Präsidenten der Republik, gerichtet hätte und der wie folgt lautet:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, in Ihre Hände meinen Eid der Dankbarkeit und Treue zu legen. Ich war gefesselt, gefangen, erniedrigt. Sie haben mir mit meiner Ehre meine militärische Laufbahn wiedergegeben. Sie haben mir einen neuen Degen an die Seite gefügt und gestiftet, an der Spitze einer Armee in die Hauptstadt meines Vaterlandes einzuziehen. Das sind Dienste, die man mit der Hingebung eines ganzen Lebens nicht zu theuer bezahlen kann. Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Dieses wird erklärt, dieser Brief sei unecht und es sei gegen den Radikal deshalb ein neuer Prozeß eingeleitet. Aber ob echt oder unecht, der Hieb sitzt.

Wien, 23. Juni. (Orig. Telegramm.) Die Presse bemerkt im Morgenblatt an leitender Stelle neuerdings alle Gerüchte von etwaiger für nächste Zeit bevorstehenden Kriegserklärungen und Mobilmachungen; wobei eine allgemeine noch eine partielle Mobilmachung sehr unmittelbar bevor, vielmehr handle es sich eventuell um eine Verstärkung der Garnisonen an der Whitstargrenze Dalmatiens.

London, 23. Juni. (Orig. Telegramm.) Gestern fand Kabinetssitzung statt; später hatte Disraeli Audienz bei der Königin. Die Berichte, der Schatzkanzler werde Montag im Unterhaus einen Extraktbericht von zwei Millionen für allgemein kriegerische Vorbereitungen beantragen, gewinnen dem Reuters-Bureau zufolge Festigkeit.

Der Krieg.

Petersburg, 19. Juni. Ueber das Schicksal des Lieutenant's Puschitschin, der mit dem Kanonenboot „Constantin“ bekanntlich spurlos verschwunden war, erfährt man, daß derselbe in türkische Gefangenschaft gerathen ist. Sein Boot war auf einen Hafensperrenbaum aufgelaufen.

Bularest, 21. Juni. Die Verlegung der Torpedos im Hafen von Smyrna auf Kreta u. a. D. befohrt der „neutrale“ Engländer Wood im Auftrage der türkischen Regierung. Der „Romanian“ bringt aus der Feder des Kammerpräsidenten Hosiotti einen bemerkenswerten Artikel über die Stellung Oesterreichs. Der Artikel schließt: „Die Wadienthaltung Rußlands im Orient aufzugeben, werden die fast 21 Millionen starken slavischen und rumänischen Bewohner Oesterreichs nicht zugeben. Oesterreich wird versuchen, uns auf diplomatischem Wege Schwierigkeiten zu bereiten, militärisch aber wird es nichts unternehmen.“

Paris, 23. Juni. (Orig. Telegramm.) Einem Telegramm der „Havas Reuters“ aus Braila vom 22. Juni Abends zufolge haben 6000 Russen bei Galatz die Donau überschritten, die türkische Garnison hat sich auf Matzchins zurückgezogen.

London, 22. Juni. Die „Times“ meldet zur Abwechslung einmal große montenegrinische Siege bei Martinitza; die Türken, gänzlich geschlagen, flohen bis Saut. Niemand habe man im ganzen bisherigen Kriege eine ärgere Panik gesehen. Oberst Wellesley verläßt das russische Hauptquartier.

Ein großer Laden mit Comptoir, in bester Geschäftslage, ist sofort zu vermieten. Wo? zu erfragen bei Rudolf Mosse in Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Eine größere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör und Gartenpromenade, ist per 1. October zu vermieten, Fr. 225 $\frac{1}{2}$ Fr. Gedert, Weidenplan 6c.

2 Wohnungen zu 50 und 28 $\frac{1}{2}$ sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Weidenplan 7.

Wohnung. Eine schöne herrsch. Wohnung ist noch z. 1. Oct. Königsstr. 40 E, 2 Treppen hoch, zu vermieten. Näheres beim Hausmann.
Zu vermieten per 1. October, **Bernburgerstraße**, ein schönes hohes Parterre und erste Etage mit Gas- und Wasserleitung, Garten und Vorgarten. Näheres Bernburgerstraße 13d.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 K. u. Küche, per 1. October zu beziehen **W. 12805** Wilhelmstraße 38 part.
Freundl. Wohnung verm. Fischerplan 3.
Eine herrschaftliche Wohnung auf dem Harz (Preis 280 $\frac{1}{2}$), eine ebendasselbe zu 80 $\frac{1}{2}$, eine in der Bernburgerstraße zu 200 $\frac{1}{2}$ jetzt oder später zu vermieten. Näheres durch **C. Schulz**, hinter dem Harz 10.

2 herrschaftl. Wohnungen, Mitte der Stadt und in der Nähe der Bahn gelegen. Näheres **gr. Ulrichstraße 61, 1. Etage**. Die 11. Etage Schmeerstr. 24, 3 St., 4 K., Küche u. Zubehör, 1. October zu vermieten.

Wäucherstraße 4 ist eine Parterre-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Ammonen-Expedition von **M. Trief**, neue Promenade 14, 1.

Zum 1. Oct. zu vermieten die herrschaftl. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, auch Gartenbenutzung **Außenstraße 12**.

Eine Wohnung von 4 Stub. u. Zub. nebst Garten 1. Oct. gef. **Adr. A. 20** Exped.

Eine freundliche Wohnung zum 1. October für 150 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **Wäucherstraße 2** (nahe Königsplatz).

In meinem neu erbauten Hause Germaniastraße 3 vor dem alten Gießhof, vis-à-vis der neuen Schule, sind 3 Etagen, jede 3 St., 2 K., Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung, für den Preis von 120, 130 u. 140 $\frac{1}{2}$ zum 1. October, auch etwas früher, zu vermieten. Näheres beschl.

Po-ho-Essenz, das Jacou 50 Pfennige.
Chines. Sonnenschirme, gelbbraune einfarbige für Herren, große bunte für Damen, kleine bunte für Mädchen, das Stück 1 Mark in **G. Gröhe's Theehandlung**.
Das Stück 10, 20, 25, 30 Pf.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig aus MAINZ
Husten- und Brustkatarrh beseitigt.
Weizburg am Sand (Bayern), 24. November 1876.
Herrn Friedr. Rehn in Ansbach. Vor etlichen Wochen erhielt ich von mein Ansehen von Ihnen eine halbe Flasche acht rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Jätenheimer in Mainz, welcher sich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat, indem nach Verbrauch dieser halben Flasche der Husten- und Brustkatarrh ganz beseitigt war.
Matthias Moriz, Maureurmeister.
Für diejenigen Flaschen, welche auf dem Kapselferschlus neben abgedruckten Facsimilbild des gerichtlich anerkannten Erfinders des Trauben-Brust-Honigs tragen, sind acht Lebdende, welche ihr Geld nicht für betrügerische Nachahmungen und Fälschungen wegwerfen möchten, wollen genau auf die Firma des Erfinders achten. Verkaufsstelle des allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs **in Halle a/S. bei Herren Helmbold & Co., Drogenhandlung, Leipzigerstraße**, ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulze jun.**, in **Schlafstedt** bei Herrn **C. Apel**, in **Naumburg a/S.** bei Herrn **Louis Lehmann**, in **Weissenfels** bei Hrn. **Apollinar W. Rausch**, in **Zeitz** bei Hrn. **C. F. Strobel**, **Altmairt** und **Gründerstr.-Gde.** in **Querfurt** bei Hrn. **A. Neel**, in **Sangerhausen** bei Herrn **Moriz Lüttig jun.**, in **Torgau** bei Herrn **August Wilsch**, am Paradeplatz, in **Wittenberg a/E.** bei Herrn **Apollinar C. Matthesius**, Neues Kräutergewölbe, wie in allen größeren Städten **Sachsens und Thüringens**.

Bahnhofstraße 12 ist eine Wohnung für 70 $\frac{1}{2}$ zu verm. u. zum 1. Juli zu beziehen.
Parterre-St. z. bez. **Wagdenburgerstr. 3**.
Die 11. Etage Lindenstraße 22, best. aus 11 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen.
Eine freundl. Beletage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Mühlweg 26**.
1 H. Wohnung f. kindl. Leute vermietet für 40 $\frac{1}{2}$ zum 1. Juli **gr. Märterstraße 7**.
Eine Wohnung f. ruhige Leute zu 60 $\frac{1}{2}$ vermietet zum 1. Juli **(S. 51867 gr. Märterstraße 7**.
Ein fr. Logis, 2 Stub., 2 K., u. 1. f. f. 1. Zub. 1. Oct. zu vermieten **Rammischstr. 14**.
Wohnungen zu 45-75 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und gleich oder Michaeli zu beziehen **Klausthorvorstadt 6a**.
Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern u. Zub., zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen **Kirchhof 10**.
2 St., 1 K., u. Zub. Pfännerhöhe 7 b.
3 Wohnungen, 2 St., K. u. Zub., im Pr. v. 40-56 $\frac{1}{2}$ 1. Juli Ludwigstr. 10.
Eine Wohnung, Preis 28 $\frac{1}{2}$, zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten **H. Brauhansgasse 18**.
Königsstraße 15 ist ein unmobilit. Zimmer passend zu einem Comptoir - zu vermieten.
Wöbl. St. an Herrn v. Dome **Herrenstr. 12**.

ff. möbl. Stube u. Kammer, für 1 auch 2 Herren passend, zu vermieten **Leipzigerstr. 102, 3 Treppen**. Eingang **Ulrichstraße**.
Möbl. Stube zu vermieten **gr. Ritterg. 7**.
Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett sogleich oder später zu vermieten **Dreierstraße 5**.
Frl. möbl. St. u. K., n. Wäucher mit Pension, zu vermieten am **Mart. Trödel 4**.
Ein möbl. Stübchen mit Kammer u. Bett ist an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten **gr. Ulrichstraße 21**.
Eine kleine möbl. Stube für 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ so gleich zu beziehen **Schmeerstraße 19**.
Möbl. Stube zu vermieten **Fleischerstr. 2 p**.
Eine freundlich möbl. Stube zu vermieten **H. Brauhansgasse 23**.

Ein Gesellschaftszimmer ist zu vergeben.
Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**
Eine freundliche möblierte Stube ist zu vermieten Markt 5.
Fein möbl. Wohnung **Mittelstraße 17**.
Anst. Schlafst. m. R. **Marient. 1, Hof II**.
Anst. Schlafstellen **Geiststraße 24, Hof II**.
Anst. Schlafstelle **H. Schlam 11, Hof I**.
Anst. Schlafstelle mit Kof. **H. Schlam 12**.
Anst. Schlafstelle **Fleischerstraße 15**.
Anst. Schlafst. f. **Schuhm. Dreierstr. 13**.
Anst. Schlafstelle **Steg 17, 1**.
Anst. Schlafstelle m. R. **Drumweg, 11, 1**.
Anst. Schlafstellen **Leipzigerstr. 26, p**.
Anst. Schlafstelle **Zapfenstraße 2**.
Anst. Schlafstelle **Zapfenstraße 4**.
Anst. Schlafstelle m. R. **Zapfenstr. 19, 1**.
Anst. Schlafstelle m. R. **Nathausg. 11**.
Anst. Schlafstellen **gr. Ulrichstraße 21**.
Anst. Schlafstellen m. R. **Schülerhof 4**.
Anst. Schlafstelle mit Kof. **Grafweg 16**.
Anst. Schlafstellen **Bahnhofstr. 12, III**.
Anst. Schlafst. **gr. Ulrichstr. 11, Hof, Müller**.
F. 1 anst. f. Schlafst. **Leipzigerstr. 8, Hof II**.
Ein Zimmer mit sep. Eingang als Schlafst. für 2 Herren **Rammischstr. 11, Hof I**.
Offen Wohnung u. Kof. **Geiststraße 26**.
Kindel. Leute suchen 1. October Wohnung, St. K., R. Off. mit Preis **3, 176** an die Ammonen-Expedition von **J. Bard & Co.**
Wohnung v. Stube, R., in der Nähe d. Bahn zum 1. October zu mieten gesucht. - Off. mit Preisang. **C. M. Exped. d. Bl.**
Für 1. Juli oder später wird eine Wohnung von 3-4 Zimmern und 2-3 Kammern part. o. 1. Etage gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter **H. B. 20** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.
Gesucht v. e. Lehrer (3 Pers.) z. 1. Decbr. 2 St., 1-2 K. u. Zub. Gef. Offerten unter **G. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 68 ad 6 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Aushbungsgeschäft für die hiesige Stadt am

Donnerstag den 12., Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Juli ex.
in den Localen des **Bürgergartens**

stattfinden wird.

Die Militairpflichtigen haben zu der, in den ihnen in nächster Zeit zugehenden Stellungsdres angegebene Zeit bei Vermeidung der angedrohten Strafen pünktlich zu erscheinen.

Diejenigen hier seit dem Musterungsgeschäft zugezogenen, wie die mit dem Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienst versehenen und von einem Truppendeile bei ihrer Meldung zum Dienst-Austritt als nicht einstellungsfähig abgewiesenen Militairpflichtigen haben sich, wo dies noch nicht geschehen, unter Vorlegung der Papiere im Militair-Büreau auf dem Rathhause sofort anzumelden.

Zum Aushbungsgeschäft selbst muß jede Anmeldung zurückgewiesen werden.

Halle a. d. S., den 13. Juni 1877.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhebung der Quartiergelder für die zur Nebung einberufenen gewesenen Reserve- und Landwehrmannschaften.

Die aus der Stadt Halle einberufenen gewesenen Mannschaften, welche ihre eigenen Wohnungen während der Nebungszeit inne gehabt haben, werden hierdurch aufgefordert, die Quartier-Gelder gegen Abgabe der erhaltenen Billette und ihrer Namensunterschrift

am Montag den 25. Juni c. von 8 Uhr ab

zu erheben, wohingegen die Mieths-Quartiergeber diese Gelder unter den gleichen Bedingungen

am Dienstag den 26. Juni c. von 8 Uhr ab

in Empfang nehmen wollen.

Halle, den 21. Juni 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Lehante in den Monaten April, Mai und Juni 1876 verlegten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 11821 bis 24640 tragen — Pfandscheine mit blauem Druck — findet

Donnerstag am 12. Juli 1877 Vormittags von 10 bis

12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis

5 Uhr

im Auktions-Local des Lehantes statt.

Einkünfte und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Freitag den

29. Juni 1877 angenommen.

Halle, am 18. Mai 1877.

Das Leh-Amt der Stadt Halle.

Der Kurator.

Bernal.

Der Rentant.

Röder.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. werden zu Annaburg und Bretzin mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Halle, den 20. Juni 1877.

Der kaiserliche Ober-Postdirector,

Geheime Rath.

Braune.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß, da der 1. Juli c. auf einen Sonntag fällt, bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:

a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend —

am 2. Juli,

b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 3. Juli,

c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 4. Juli

beendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle, den 20. Juni 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Verschiedene Sorten Briquettes, Zwickauer Steinkohle u. beste Böhmisches Salonkohle, sowie Nasspresssteine von Gebr. Brandt empf. billigst

Oscar Zeising,

Kohlen-Niederlage, Berliner Strasse 4a.

Bestellungen für mich nehmen entgegen

Herr C. F. G. Kising, Schmeerstraße u.

H. Spelling, gr. Ulrichstraße.

Poststraße Nr. 3 sind die erste, zweite und dritte Etage,

jede bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, elegant eingerichtet, pr. 1. October a. c. zu vermieten und nach Bequemlichkeit 6—8 Wochen früher zu beziehen.

Mäheres bei

Zanig & Behrens, gr. Steinstraße 63.

Alle die Redaction verantwortl. C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Verlagsausf.

Große Steinstraße 73.
Arbeitshemden, aus gutem verhem Stoffe,
15—20 Sgr., empfiehlt
Robert Cohn.

Telegramm.

Die vom Dresdener Gewerbe-Verein ernannte Commission zur Prüfung von Singer-Mähmaschinen deutschen und amerikanischen Ursprunges, „so wie dieselben im Handel vorkommen“, hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni c. folgendes Urtheil nach eingehender Prüfung abgegeben:

„Sämmtliche zur Prüfung vorgelegte Singer-Maschinen, sowohl die Original- als die deutschen Fabricate, waren sich bezüglich der Güte des Stiches ebenbürtig, in Bezug auf Solidität der Ausführung und äußeren Ausstattung stand jedoch die Original-Maschine beträchtlich hinter sämmtlichen deutschen Maschinen zurück und vertritt deshalb geringere Haltbarkeit, ganz abgesehen von ihrem sehr geräuschvollen Gang.“

Auch zeigten mehrere deutsche Maschinen in Bezug auf Construction selbst bedeutende Fortschritte.“

Zur Aufklärung diene, daß sämmtliche Maschinen in Dresdener Niederlagen, ohne daß Jemand vorher davon wußte, ausgewählt und die Original-Maschine für 110 M. baar (ohne Verfaß) von dem General-Agenten der Singer-Co. hier gekauft wurde.

Wieder ein neuer Beweis, daß das deutsche Singer-Fabrikat trotz aller Verdächtigungen seitens der S.-M.-Co. und ihrer Belehrenen den amerikanischen Maschinen weit überlegen ist und daß sich Letztere nur noch durch riefenhafte Reclame auf dem Markte erhalten.

Größte deutsche
Singer-Mähmaschinen-Fabrik
Seidel & Naumann
in Dresden.

Unsere Maschinen führt hier nur echt:
Wilh. Keulmann, Halle.

Quedlinburger Tageblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Festen.

Abonnementspreis: Vierteljährlich pränumerando 1,75 Mark incl. Postgeb. Inzerionspreis: Die alphabetische Copypresse oder deren Raum 10 Hg.

Bestellungen auf das Blatt nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an; in Holzminden die Expedition.

Eine der am meisten in der Provinz Sachsen verbreiteten Zeitungen ist das Quedlinburger Tageblatt. Dasselbe beschäftigt die politischen Verhältnisse des In- und Auslandes durch eine Reihe gelegener Leitartikel, eine allgemein politische Tagesübersicht, sowie in besonderen Nummern zur Aufnahme kürzerer Nachrichten für unser deutsches Reich und das Ausland, nach jeder Richtung. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird aber den Beschlüssen des ersten Saletandes, der Provinz Sachsen, gewidmet, denen sich eng die Mittheilungen aus der Provinz Hannover, dem Herzogthum Braunschweig und den Lehrlingsländern anschließen. Original-Arbeiten über Landwirtschaft, Verträge über Handel und Industrie, interessante Fälle aus dem Gerichtsleben, sowie Gemeinnütziges werden sich gewiß allgemein die Aufmerksamkeit erwecken. Was sich auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Literatur an neuen bedeutenden Erscheinungen bietet, wird genannt, und so weit es der Raum gestattet, einer Besprechung unterzogen. Der vermehrte Theil wird viel des Unterhaltenden bieten, wofür außerdem noch ein gelegener Roman in Heften der Zeitung, sowie Originalnovellen, wissenschaftliche Aufsätze u. in dem wöchentlich einmal gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt sorgen. Ausföhrliche Nachrichten unter der Rubrik: „Der wüthig-würdige Krieg“ hält die Leser über die Ereignisse auf dem europäischen und asiatischen Kriegsschauplatz stets auf dem Laufenden.

Durch den niedrigen Abonnementspreis ist es selbst den weniger Bemittelten ermöglicht, diese politische Zeitung zu halten, welches Interesse den Vortheil einer großen Verbreitung sichert.

Die Expedition des „Quedlinburger Tageblatt.“

Wir bitten etwaige Bestellungen gef. direct an uns oder an die kaiserlichen Postämter zu richten.

Wegen zahlreichen Zuspruches

halte ich mich nur noch bis Montag den 25. Juni hier auf. Ohne zu schneiden entferne ich Muttermale, Leberflecke, Mutterwarzen, Sommerprossen, überhaupt jeden erhöhten und schändenden Fleck und laufe mich jeder damit Bekafete ohne irgend den geringsten Nachtheil oder sonstige Schmerzen als Operation zu besüchten vertrauensvoll sich zu mir wenden, da die Entfernung nur einfach durch Heberkreiden stattfindet und daher auch keine Narbe oder sonstiger Fleck zurückbleibt. Auch befeige ich Hühneraugen, Nagelkrankheiten, Ballenleiden und Heberkreide. C. Klesch, approbirter Hühneraugen-Operateur aus Breslau. Sonntag bis 3 Uhr Nachm. und Montag von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. im Hotel „zum goldenen Ringe“, Zimmer Nr. 12 zu sprechen. Zahlreiche Atteste liegen zur Einsicht bereit.

Mein Blumen-Geschäft hält sich geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Div. Blumentöpfe, Bouquets und Kränze von 50 S an, Brautbouquets und Kranzkränze von 2 M. 50 S an, Kronen, Guirlanden. Saaldecorationen zu Festlichkeiten werden prompt und billig angefertigt durch

Sigmund S. Schulze,
gr. Märkerstraße 27. Kunst- und Handlungsgärtner.

Fr. Mayer's Restaurant und Gartenlokal,
Leipzigstrasse 81.

Montag Nachmittag Auslegen von 4 Stück ff. Delgemälden. Bier ff.